

## Basel entdecken

Wir laden Sie auf eine Entdeckungsreise ein: Lernen Sie über die Kongressgrafik von **Laurent Cocchi\*** Basel näher kennen. Das Motiv erzählt uns viel über diese Stadt und den Kongress OSTEOLOGIE 2012.

Die Grafik von Laurent Cocchi zur OSTEOLOGIE 2012, die Sie auch auf dieser Seite abgedruckt sehen, ist inzwischen wohlbekannt. Sie begleitet uns auf Flyern, Webseiten und Anzeigen seit der ersten Ankündigung des Kongresses. Große, wehende Fahnen werden die Kongressteilnehmer vor dem Congress Center begrüßen – wieder tragen sie das gleiche Motiv. Was erzählt es uns?

\* Ein Interview mit Laurent Cocchi finden Sie auf den Seiten 358/359.

Die Kongressgrafik erscheint bei einem flüchtigen Blick darauf sehr inhomogen, viele kleinere oder größere Farbflächen lösen einander ab, überlagern sich, verdrängen einander und heben sich stark vom schwarzen Hintergrund ab. Weiße und hellgraue Farbflächen dominieren, aber rote Farblinien ziehen unsere Blicke an. Das Kongressbild lässt vielerlei Interpretationen zu, jeder kann anderes darin sehen.

In den Farben des Kongressbildes begegne ich den Spiegelbildern Basels, seiner Geschichte, seiner Kultur, Kunstszene, der Industrie, der Wissenschaft, den jungen und alten Menschen, dem Stadtbild, dem Savoir-vivre, dem bunten Treiben eines Kongresses und dem „Morgestraich“ der

Fasnacht. Basel ist bunt, laut, schrill, einfach lebendig – wie die Grafik auch.

Bei näherem Blick fallen zwischen den Farbflächen reale Fotoausschnitte auf. Was zeigen sie uns? Nähern wir uns den konkreten Bildelementen: In der oberen Bildmitte ist das Stadtwappen von Basel, ein Stab zu erkennen. Der hier abgebildete **Baselstab** wird als Hoheitszeichen der Bischöfe seit dem Jahr 1000 verwendet und hat seine endgültige Form im 14. Jh. gefunden. Wie alle Bischofsstäbe steht er symbolisch für den Stab Moses. Frei als Künstler denkend kann es auch an eine gekrümmte Wirtelsäule erinnern.

Was prägt die Geschichte von Basel, was führte zu diesem wichtigen Bildelement auf der Grafik? Basel liegt im Dreiländereck, hier treffen die Schweiz, Frankreich und Deutschland aufeinander. Bei der OSTEOLOGIE 2012 diskutieren hier Kollegen verschiedener Fachdisziplinen, die sich der Osteologie verschrieben haben – Schweizer, französischsprachige Schweizer, Deutsche sowie Österreicher.

## Bewegte Geschichte

Grenzüberschreitende Kontakte gehören in Basel seit jeher zur Tagesordnung. Die Gegend blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Eine kurze, gestraffte Zeitreise offenbart: Kelten siedelten sich am Rheinknie um 500 v. Chr. an, danach folgten Römer und Alemannen. Der Ortsname „Basilea“ wird erstmals 374 n. Chr. urkundlich erwähnt. Im Jahre 740 wird Basel zur Bischofsstadt. Der trennende Rhein braucht eine direkte Verbindung, die erste Rheinbrücke wird 1225 gebaut. Der Handel blüht auf, die erste Hochschule nördlich der Alpen wird gegründet (1460), sie zählt zu den einhundert ältesten Hochschulen der Welt. Durch das Konzil von Basel (1431 bis 1449) avanciert die Stadt zum geistigen Zentrum und Mittelpunkt der christlichen Welt. Als Folge zieht es Humanisten wie Erasmus von Rotterdam nach Basel. 1471 erhält die Stadt von Kaiser Friedrich III. das für die Stadt wichtige Messeprivileg und 2012 nutzt dieses Messeprivileg in Fortsetzung der Geschichte der DVO für die OSTEOLOGIE 2012.

Darunter ist einer der beiden Münster-Kirchtürme zu sehen, eine besondere Se-



henswürdigkeit von Basel. Das Münster liegt an markanter Lage hoch über dem Rhein und gibt einen herrlichen Blick über die Stadt und das Rheinknie frei. Ein Besuch lohnt sich immer. Der Münsterturm Basel sah in seiner wechselvollen Geschichte viele Farben, diese lassen das Bild so bunt, voller Farben wirken.

Basel ist ein Kulturzentrum Europas. 1849 werden die ersten Museen an der Augustiner-gasse gebaut. Mit etwa 40 Museen in der Stadt bietet Basel heute eine besondere Dichte bekannter Museen, einige mit Weltruf wie die Fondation Beyeler oder das Kunstmuseum. Das Theater Basel mit weiteren 25 Kleintheatern, mehrere Konzertbühnen, eine Musicalbühne und unzählige Galerien ergänzen die Kulturangebote. Die Kunstmesse „Art Basel“ ist die weltweit wichtigste Messe für zeitgenössische Kunst. Hier trifft sich die internationale Kunstszene im Juni.

## Kulturzentrum Europas

Kunst hat in Basel einen besonderen Rahmen, nicht nur in den Kunsträumen und Galerien, Kunst ist in der Stadt überall anzutreffen. Vor der UBS-Bank am Aeschentplatz arbeitet Jonathan Borofskys „Hammering Man“, ein 13,4 Meter hoher Riese aus Stahl und Aluminium ohne Pause. Eine schlanke, 3,6 Meter hohe, gewölbte Plastik aus Stahlplatten von Richard Serra „Intersection“ steht auf dem Theaterplatz.

Auf dem gleichen Platz findet sich eine besondere, kinetische Attraktion – es sind die drehenden Räder des Jean Tinguely-Brunnens mit seinen wasserspeienden, neckischen, spielerischen und ein wenig entrückten Skulpturen. Einen Blick auf eines dieser bewegten Räder, das sich im Sommer wie Winter durch Wasserstrahl dreht, erlaubt ebenfalls die Kongressgrafik von

Cocchi. Mehr davon erleben Sie in voller Bewegung und zeitweise laut quietschend im Tinguely-Museum, das Kunst mit allen Sinnen hautnah erlebbar macht und links neben dem Wappen Basel zu sehen ist.

## Lebensqualität und Savoir-vivre

In Basel lebt es sich gut. Die Stadt ist übersichtlich. Rund 190 000 Menschen leben hier. Mitten im Zentrum Basels liegt die malerische Altstadt mit schmalen Gassen, einladenden Geschäften und Restaurants, das Rheinufer, viele Museen, die lauschigen Grünanlagen sind schnell zu Fuß erreichbar. Nicht umsonst gilt Basel als „Kongressstadt der kurzen Wege“. Auch das Rheinufer ist ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Zwei kleinere Flüsse, die Birs und die Wiese, münden auf Basler Gebiet in den Rhein. Ihre grünen Ufer laden zum Joggen, Picknicken oder Sonnenbaden ein. Der Rhein lebt, wer Basel besucht, darf eine Fahrt auf einer der vier Fähren nicht verpassen, die von der Strömung getrieben an einem Seil hängend den Rhein überqueren. Es sind die Münster Fähre, St. Alban Fähre, St. Johann Fähre und Klingental Fähre.

Farben pur, Erlebnisse der Sinne erlebt, wer die Basler Fasnacht, die größte Fasnacht der Schweiz miterlebt. Sie beginnt am Montag nach Aschermittwoch um vier Uhr mit dem „Morgestraich“. Sie dauert genau 72 Stunden und endet erst am Donnerstagmorgen um vier Uhr mit dem Endstraich. In dieser Zeit wird die Basler Innenstadt von den Fasnächtlern beherrscht, die in ihren Cliques mit Guggenmusik durch die Straßen, Kneipen und Geschäfte ziehen. Von Aktiven wird die Basler Fasnacht auch als „die drey scheenschte Dääg“ (die drei schönsten Tage) bezeichnet.

## Stadt der Wissenschaft und innovativen Forschung

Basel ist die dynamischste Wirtschaftsregion der Schweiz, eine der produktivsten und innovativsten weltweit. Die Universität blickt auf 552 Jahren Forschung zurück. Sie zählt rund 11 000 Studierende in den sechs Fakultäten Medizin, Natur- und Geistes- Wirtschaftswissenschaften, Jurisprudenz und Theologie. Das älteste beglaubigte Anatomiepräparat, ein Skelett aus dem Jahr 1543, befindet sich in einem weiteren universitären Haus, dem Anatomischen Museum. Basis dieser Basler Erfolgsgeschichte sind die erfolgreichen Pharmaunternehmen Roche und Novartis, es sind zwei der fünf größten Pharmaunternehmen weltweit, in deren Umfeld zahlreiche innovative Forschungsfirmen auch zur Biotechnologie entstanden sind.

## Kongressstadt Basel

Basel ist die Kongress-Stadt im Herzen Europas, genau richtig für das Treffen der OSTELOGIE 2012. Im Gegensatz zu anderen großen Kongressstädten ist diese Stadt überschaubar, lebenswürdig, einladend, eine Großstadt im Kleinformat und hat doch Weltformat.

Die Kongressgrafik regt uns an, aus der Geschichte dieser Stadt heraus, lebendig, mit viel Kreativität, den Fortschritt der Wissenschaft interdisziplinär zu beleben und junge Forscher auf dem Gebiet der Osteologie mit ihren wissenschaftlichen Arbeiten zu unterstützen.

Noch mehr Farben gefällig? Betrachten Sie Laurent Cocchis Kongressgrafik und wir freuen uns, Sie in Basel bei der OSTELOGIE 2012 zu begrüßen – Kunst ist überall!

Dr. Peter Diziol, Baden-Baden